

Klettern ist sächsy!

Peter Brunnert muss man, glaube ich mal, zumindest in der Kletterszene nicht mehr vorstellen. Und das nicht nur, weil mit "Klettern ist sächsy" gerade sein 5. Buch auf den Markt gekommen ist oder weil er immer wieder bei diversen Bergfilmfestivals und Bergfilmnächten regelmäßig seine Geschichten erzählt. Seit seinem ersten Kurzgeschichtenband "Wir müssen da hoch" gelingt es ihm immer wieder hervorragend aufs Neue, seine Zuhörer und Leser zu fesseln. Man kann sich in einigen seiner Geschichten gut selbst wiederfinden, was wohl neben seiner sehr treffenden Wortwahl den Reiz seiner Stories rings um das Kletterleben ausmacht. Doch Peters Neuling ist mehr als nur eine Sammlung seiner jüngsten Anekdoten.

"Klettern ist sächsy" ist ein würdiger Nachfolger des 2010 erschienenen Buches "Die spinnen, die Sachsen". Wie es der Titel schon erahnen lässt, spielen die Geschichten mal wieder in der Sächsischen Vertikalen. Ein Schelm, wer sich unter dem Buchtitel etwas anderes vorstellen möchte. Doch keine Angst, auch bei diesen Klettererlebnissen geht es um das manchmal verzwickte Miteinander von Frauen und Männern, wenn auch nur nebenbei. Wobei die Geschichten 'Los der Bergsteigerfrau' oder 'Päpste, Nonnen, Rosa Brillen' der eine oder andere definitiv auch außerhalb von Sachsen bereits erlebt haben dürfte. Männerfreundschaften und andere Kuriositäten, die beim Klettern im Elbsandstein auftreten, kommen auch wieder nicht zu kurz. Auch von Blut, Leid und Tränen wird zu lesen sein. Dass es dennoch viel zu lachen gibt, dafür sorgt der Autor, dem es einmal mehr gelungen ist, das Geschehene – vermeidbar oder nicht – treffend und pointiert wiederzugeben.

Dass Peter Brunnert nicht nur Geschichten aus dem Elbsandstein erzählt, sondern seine eigenen Erfahrungen hier in Sachsen machen durfte, macht seine Erzählungen so glaubwürdig. Man spürt, dass er nicht nur in Bernd Arnold eine inspirierende Quelle für neue Anekdoten gefunden hat. Und dass er in Hildesheim geboren worden ist und erst später den Weg nach Sachsen gefunden hat, lässt einen seine Ansicht nachvollziehen, dass die Sachsen ein ganz eigenes Völkchen sind, deren Ambitionen, auf traditionelle Weise die Sandsteintürme zu erklimmen, manchmal schon echt schräge Züge annehmen kann. Würden die Kletterer das hier nicht mehr machen, und dann abends beim Bier darüber philosophieren, dann gäbe es keine Anekdoten aufzuschreiben und es würde echt was fehlen in der Kletterliteratur.

Mit Geoquest hat Peter Brunnert wohl auch (s)eine passende Verlagsheimat gefunden. Seine Kurzgeschichten werden passend ergänzt mit einer Kurzvita bedeutender Erstvorsteiger aus der Sächsischen Schweiz, auch vor "heißen" Eisen wie Christian Günther, Uwe Richter und Thomas Willenberg wird nicht zurückgeschreckt. Dabei wird der wechselhafte Verlauf der Geschichte der Erstbegehungen hier in Sachsen deutlich. Kletterfotos und die Karikaturen von Axel Bierwolf runden das Lesevergnügen ab. Am Ende des Buches finden Nicht-Sachsen und Nichtkletterer zudem ein umfangreiches Glossar zu Begriffen rings ums gemeinsame Miteinander beim Klettern in Sachsen. Da gibt es Fachbegriffe, die lassen sich auch einfach nicht mit Tante Wikis Hilfe herleiten. Vielleicht fällt es dann einigen auch leichter, den Erzählungen am Nachbartisch beim abschließenden kühlen Getränk zu folgen.

Fazit: Für mich waren die 320 Seiten viel zu schnell ausgelesen. Die Karikaturen sind treffend und genial und die Fotos wecken Sehnsucht nach dem Elbsandstein. Auch Nichtkletterer und nicht Elbsandsteinenthusiasten sollten dabei auf ihren vollen Genuss kommen.